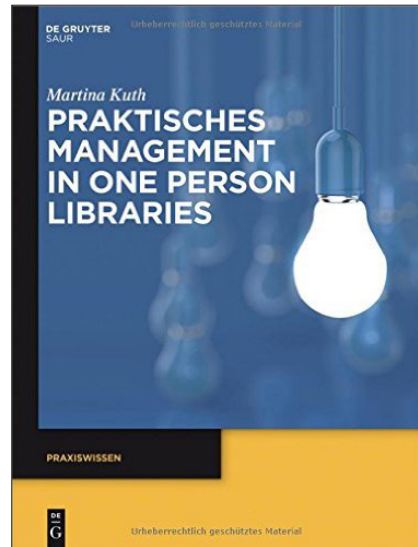


■ **Kuth, Martina: Praktisches Management in One Person Libraries. Berlin: De Gruyter Saur, 2015. - (Praxiswissen). - IX, 138 S. ISBN: 978-3-11-033872-0**

Die Autorin Martina Kuth ist Diplom-Bibliothekarin und hat einen Masterabschluss in Bibliotheks- und Informationswissenschaften (MA LIS). Sie arbeitet seit über 20 Jahren als One Person Librarian (OPL) in juristischen Firmenbibliotheken, ist Referentin und Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft juristischer Bibliotheken und Dokumentationsstellen (AjBD) und Expertin in ihrem Fachgebiet. Die langjährige Berufserfahrung und die fundierten theoretischen Kenntnisse prädestinieren die Autorin, einen Leitfaden zum *praktischen Management einer One Person Library* zu erstellen, der im April 2015 zum Preis von rund 50 Euro in der Reihe Praxiswissen (ISSN: 2193-0198) erschienen ist. Der Leitfaden richtet sich an nicht im engeren Sinne bibliothekarisch ausgebildete OPLs genauso wie an Bibliothekare und Information Professionals in Klein- und Spezialbibliotheken (S. [V]). Diesem Anspruch wird das Buch voll und ganz gerecht: ein praxisorientiertes Kondensat der Möglichkeiten und Grenzen der Arbeit als OPL zu geben (S. [V]). Es kann sowohl Berufsanfängerinnen als auch erfahrenen Bibliothekarinnen empfohlen werden, da es in gut aufbereiteten Abschnitten kursorisch gelesen werden kann; ein sequenzielles Durcharbeiten ist nicht zwingend nötig. Der Aufbau gleicht dem eines Lehrbuches und orientiert sich in jedem Kapitel am aktuellen bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Standard. Von diesem ausgehend werden Brücken zu möglichen Umsetzungen in One Person Libraries geschlagen. Didaktisch wohlüberlegt sind die Begriffserklärungen bibliothekarischer und betriebswirtschaftlicher Fachausdrücke. Diverse Fallbeispiele schildern fiktive Situationen, die zunächst Fragen aufwerfen und die Leser zum eigenständigen Problemlösen oder zur Reflexion der eigenen Praxis ermutigen sollen (im Anhang finden sich Hinweise und Lösungsansätze der Autorin). Auf den ersten Blick mag es befremdlich erscheinen, dass eine erfahrene Praktikerin mit eigenen Erlebnissen hinter



dem Berg hält und Fiktives ersinnt. Die Überlegung, durch fiktive Situationen in den verschiedensten Bibliothekstypen eine größere Allgemeingültigkeit zu erzielen, mag handlungsleitend gewesen sein, dennoch vermisst man die persönliche Note des Leitfadens. Kuths Stil ist tendenziell eher nüchtern, fachlich und am jeweiligen Thema orientiert. Der Text ist flüssig geschrieben, durchdacht formuliert und gut nachvollziehbar strukturiert. Die Kapitel werden stets kurz und bündig zusammengefasst. Kuths Sprache ist einem Leitfaden angemessen, engagiert, ermutigend und stets praxisnah. Dem Text gelingt es, sowohl einen wissenschaftlichen Anspruch einzulösen als auch allgemeinverständlich zu sein. Die Stärke des Werkes beruht auf der Praxisrelevanz.

Bedenkt man die Vielfalt möglicher One Person Libraries (vom privatwirtschaftlichen zum öffentlichen, vom kirchlichen zum medizinischen, vom schulischen zum industriellen, vom forschungsorientierten zum interessenvertretenden, vom musealen zum Behördenbereich) und bedenkt man weiter die Vielfalt möglicher Ausbildungen der OPL (vom nicht-bibliothekarischen zum informationswissenschaftlichen, vom daktylografischen zum dokumentarischen Bereich), so gleicht es der sprichwörtlichen Quadratur des Kreises, einen Leitfaden für so unterschiedliche Anforderungen, Ausgangspunkte, Unternehmensziele, Trägerorganisationen, Funktionen und Aufgabenbereiche zu formulieren. Diese schwierige Herausforderung hat die Autorin mit dem vorliegenden Arbeitsbuch in beachtenswerter Weise gelöst.

Am Beginn des Leitfadens steht die Charakterisierung der OPL-Arbeit, wobei die fachlichen Qualifikationen und individuellen Kompetenzen der One Person Librarian betont werden. Daneben unterstreicht die Autorin wie wichtig es gerade für eine OPL ist, den Mangel an fachlichem Diskurs innerhalb der eigenen Trägerorganisation durch Vernetzung mit anderen Solo Librarians auf Fortbildungen, in Arbeitskreisen und in Berufsverbänden auszugleichen (S. 7).¹ Den zunächst Akteur-bezogenen Definitionsversuch einer OPL ergänzt im zweiten Kapitel ein Definitionsversuch einer One Person Library als spezieller Bibliothekstyp. Dazu untersucht Kuth die Trägerorganisationen und deren Unternehmensziele sowie die Funktionen einer One Person Library. Ein wesentlicher Einflussfaktor ist dabei die Stellung der One Person Library in der jeweiligen Organisationsstruktur. Von der One Person Library wird ein Beitrag zum Unternehmensziel erwartet. Um dies deutlich zu machen, analysiert Kuth das Profil einer Bibliothek (Kapitel 4) hinsichtlich Kooperationspotential und Konkurrenz zu anderen Abteilungen in der Organisationsstruktur. Besonders hervorzuheben ist die Unterscheidung mittelbarer und unmittelbarer Nutzer im Rahmen der Zielgruppenanalyse,

da mittelbare Nutzer eine gern übersehene, nichtsdestotrotz bedeutsame Zielgruppe bibliothekarischer Arbeit sind (S. 26). Weiter werden Nachfrage und Bedarf der Zielgruppen untersucht und Wirkungskontrolle durch Evaluation beleuchtet. In Kapitel 5 werden Maßnahmen beschrieben, die OPL-Dienstleistungen sichtbar machen können. Allen voran findet der kreative Begriff des Graswurzelmarketings (S. 48) Anwendung. Breite Würdigung erfährt das Bestandsmanagement, wobei die Autorin stets am Puls der Zeit bleibt und moderne Konzepte wie Blended Shelf oder QR-Codes berücksichtigt (S. 75). Im Folgenden werden unterschiedliche Nutzungsrechte thematisiert, das IT-Management näher betrachtet, die Finanzierung einer One Person Library unter die Lupe genommen und schließlich die Personalentwicklung durch Fortbildungen erläutert. Den Abschluss bildet das Kapitel 15 (Persönliche Arbeitsorganisation), welches eine Handreichung zum Umgang mit Arbeitszeit und der Organisation von Aufgaben darstellt. Eine besondere Stärke des Buches ist die Zusammenschau der vorhandenen (englisch- und deutschsprachigen) Literatur zum Thema: Praktisches Management einer OPL. Im Literaturverzeichnis lassen sich nicht nur die Klassiker (St. Clair, Williamson, Siess usw.) finden, vielmehr kommentiert Kuth einige Titel und ist bemüht, englischsprachige Werke, Volltextreferenzen und Websites anzuführen. Auf diese Weise ist der Leitfaden ein gelungener Ausgangspunkt für tiefere Recherchen.

Der gebotenen Kürze des Leitfadens fielen erschöpfende Überlegungen zu den Begriffen Management und OPL zum Opfer, dies werden insbesondere theorieaffine Bibliothekare vermissen. Gewöhnungsbedürftig ist das Fehlen jeglicher Fußnoten, an deren Stelle tritt ein nach Kapiteln aufbereitetes Literaturverzeichnis. Zwar findet sich in dem Werk keine kompakte Beschreibung des OPL-Ansatzes, implizit werden allerdings die wesentlichen Elemente (in den entsprechenden Kapiteln) angesprochen (komplette anstelle arbeitsteiliger Abläufe; Personalmanagement wird zu Selbst- und Zeitmanagement; fehlende Ressourcen und Kenntnisse werden durch Netzwerke kompensiert; Außendarstellung, Aus- und Fortbildung, Zielgruppenorientierung, Marketing und Veränderungsmanagement gewinnen an Bedeutung). Den Lehrbuchcharakter vollendet hätte die Ergänzung eines Stichwortverzeichnisses und eines Glossars.

In Kuths Aufbereitung finden sich eingängige Merksätze wie: Der Nutzer möchte finden und nicht suchen (S. 94), oder: Letztlich ist das Ziel der OPL nicht, zu katalogisieren, sondern Medien verfügbar zu machen (S. 91). Selbst der Begriff One Person Librarian wird an geeigneter Stelle zu einem One Professional Librarian erweitert (S. 89). Alles in allem geht Kuth sehr umsichtig an das Thema heran. Sie verliert nie die großen Zu-

sammenhänge aus den Augen (OPL = Bestand + Dienstleistung) und bietet der Leserin Gelegenheiten zur Selbstreflexion und zum Perspektivenwechsel. Dadurch gelingt dem Leitfaden tatsächlich der Sprung von der Theorie in die Praxis, da er die OPL auffordert, das eigene Bibliotheksangebot zu einem Unique Service Profil weiterzuentwickeln (S. [128]).

Das Arbeitsbuch ist meiner Einschätzung nach ein Meilenstein in der OPL-Literatur, da es das erste Lehrbuch einer Autorin aus dem deutschen Sprachraum zu diesem Themenbereich darstellt. Ich empfehle das Buch allen Young Information Professionals und OPLs.

Rene Thalmeir², Innsbruck

- 1 In Österreich existieren derzeit keinerlei Strukturen institutionalisierter Vernetzung für OPLs. Vor mittlerweile 10 Jahren hat sich die VÖB-Kommission für One Person Libraries aufgelöst, spezielle Fortbildungen, die OPL-spezifische Fragestellungen aufgreifen, sucht man in Österreich vergebens.
- 2 Der Beitrag gibt die persönliche Meinung des Verfassers wieder.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)